

# Primalingua ist mehr als nur Vokabeln pauken

LINDAU - Eigentlich bringen ihre Lehrkräfte in erster Linie Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus dem Ausland Deutsch bei. Doch die Lindauer Sprachschule Dialoge zeigt sich auch innovativ: Jetzt hat sie ein Sprachprojekt für Grundschüler entwickelt, das mit EU-Geldern im Herbst in 50 Schulen quer durch Europa starten soll.

Von unserer Redakteurin  
Evi Eck-Gedler

Ronja und Therese grübeln: Was heißt Querflöte auf Englisch? Denn die beiden Mädchen aus der Freien Schule Lindau sollen ein multimediales Porträt über sich selbst schreiben: Wie sie heißen, wo sie leben, über ihre Familie und ihre Hobbys. Und Therese spielt nun mal Klavier und Querflöte.

Die deutsche Schülergruppe ist eine von sechs Klassen aus sechs europäischen Ländern, die derzeit ein neues Sprachprojekt testen. Die Idee dazu hat der Lindauer Frank Gebhard gehabt. Er hat 1991 die Sprachschule Dialoge am bayerischen Bodensee gegründet, bringt inzwischen mit einem Team von zehn festen Mitarbeitern über 600 jungen Leuten im Jahr in zum Teil mehrmonatigen Aufenthalten in Lindau Deutsch bei.

Deutsch können die acht Buben und Mädchen der Freien Schule natürlich schon lange, auch wenn eines der Kinder aus der österreichischen Nachbarschaft kommt. Englisch ist für die Sieben- bis Zehnjährigen die erste Fremdsprache, die sie lernen. „Primalingua“ eben. Und das soll kein dröges Vokabel lernen sein, sondern richtig Spaß machen.

## Mit „Soccerlingua“ begann alles

Erste Schritte in diese Richtung hat das Team von Frank Gebhard bereits vor fünf Jahren gemacht: Damals hat ein ehemaliger Schüler Gebhards „Soccerlingua“ ins Leben gerufen, eine DVD, die dem fußballbegeisterten Nachwuchs das Lernen einer Fremdsprache schmackhaft machen sollte. Dann ließ Dialoge „Montanalingua“ folgen, das Fremdsprachen im Rahmen von erlebnispädagogischen Abenteuern vermittelt.

Der kleine Till hat unterdessen seinen Spaß mit dem honiggelben Filztier, das eine Mischung aus Hase und Hund zu sein scheint: Primalingua hat nicht nur eine exklusive für sie von der Fachhochschule für Grafik und Design in Vorarlberg entworfene Lernplattform, sondern sogar ein eigenes Maskottchen. Gebhards Ehefrau Judith und Dialoge-Mitarbeiterin Martina



Fast spielerisch und sehr eigenständig lernen (von links) Therese, Till und Ronja in der Freien Schule Lindau mit Primalingua Englisch als erste Fremdsprache. Lehrerin Sandra Bennet ist begeistert von dem Sprachprojekt und hilft auch mal mit dem Wörterbuch aus. SZ-Foto: Evi Eck-Gedler

Stock haben in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule in Freiburg das pädagogische Grundgerüst des neuen Sprachprojektes erstellt – aber auch die Idee zu diesem Kuschtier namens Primalina gehabt.

Dass Englisch lernen und und mit Hilfe dieser Fremdsprache Kontakte schließen durchaus Spaß machen kann, das zeigt die fröhliche Kindergruppe. Eine Doppelstunde lang pro Woche steht Primalingua auf dem Stundenplan. Die größeren Mädchen haben ihren kurzen Steckbrief auch in ihrer Muttersprache notiert, bevor sie sich an den Computer im Klassenzimmer setzen. Übersichtliche, kindgerechte Fenster der webbasierten Plattform machen es dem Nachwuchs einfach, seine Spracharbeit fast spielerisch zu erledigen.

„Lebenslanges Lernen“ heißt das Programm der Europäischen Union – in diesem Rahmen werden Ideen wie Primalingua ausgesucht und auch mitfinanziert: Dreiviertel der insgesamt 400 000 Euro Projektkosten trägt die EU. Dialoge-Chef Frank Gebhard ist na-

türlich stolz, dass seine kleine Sprachschule eine von 16 Bildungsträgern aus ganz Europa ist, die in Brüssel aus Hunderten von Bewerbungen für ein EU-weites Lernprogramm ausgewählt worden ist. „Mittlerweile wissen die in Brüssel, wo Lindau liegt“, grinst er.

Fröhliches Lachen schallt auch inzwischen aus dem Pausenhof der Freien Schule: Multimediales Lernen heißt, dass Ronja, Therese und Till nicht nur englische Wörter lernen, sondern auch, wie man mit Computer und Internet, Digitalkamera und Aufnahmegerät umgeht. Sie sollen sich gegenseitig fotografieren, denn die kleinen Websteckbriefe werden mit Porträts des jeweiligen Kindes versehen – damit sich die Schüler von Zypern bis Portugal, von Island und den Lofoten bis nach Sizilien buchstäblich ein Bild davon machen können, wer an Primalingua alles teilnimmt.

Die EU verlangt bei den von ihr geförderten Projekten nicht nur Innovatives, Hochwertiges und Praxisorientiertes. Auch der europäische Gedanke muss sich darin widerspiegeln. So ar-

beitet die Lindauer Sprachschule mit Bildungspartnern aus Norwegen, Polen, Litauen, Italien, Spanien und England zusammen. Mit ihnen feilt sie an Details des Sprachprojektes und dessen Organisation: „Die EU will, dass wir europäisch denken“, stellt Judith Gebhard fest.

## „Mam na imie“

Till und sein Freund Paul haben sich unterdessen das „Über uns“ einer polnischen Klasse aus der Webplattform geholt: „Mam na imie“ fängt nicht nur der Text des fernen Konrad an, sondern auch jene seiner Mitschüler. Der Lindauer Nachwuchs folgert: „Das muss „mein Name ist“ heißen“, ruft Paul durchs Klassenzimmer. „Das ist eines der Ziele“, schildern Martina Stock und Judith Gebhard: Die Grundschüler quer durch Europa sollen nicht nur unkompliziert ihre erste Fremdsprache lernen, sondern auch Sätze und Grußfloskeln aus anderen Sprachen.

Unterstützt wird das auch durch die Möglichkeit, Audiodateien auf der

Webplattform unterzubringen. Die Lindauer haben ihren Schulsong dort abgespeichert. „Sie können aber auch zum Beispiel ein finnisches Wort nachsprechen und anfragen, ob sie das richtig gemacht haben, oder ob es anders klingen muss“, erklärt Judith Gebhard.

Die Testphase der ersten sechs europäischen Schulen endet demnächst – ab September startet Primalingua europaweit in 50 Klassenzimmern. Das ist dann für die Lindauer Sprachschule ebenso spannend wie für die Kinder der Freien Schule: Wird das Projektjahr im Herbst 2009 erfolgreich abgeschlossen, könnte eine Lindauer Idee künftig vielen Grundschulern überall in Europa spielerisch den Umgang mit Sprache und Medien vermitteln. Und ab Herbst können Paul, Ronja und ihre Freunde dann an der Seite von Puppe Primalina noch viele andere Porträts lesen und Quizfragen aus ganz Europa lösen.

Therese hat übrigens zusammen mit ihrer Lehrerin Sandra Bennet im Englisch-Lexikon geblättert: „German flute“ heißt Querflöte.